

## **1. Fastensonntag – 06.03.2022**

### **Lesung aus dem Buch Deuteronomium 26,4-10**

In jenen Tagen sprach Mose zum Volk: Wenn du die ersten Erträge von den Früchten des Landes darbringst, dann soll der Priester den Korb aus deiner Hand entgegennehmen und ihn vor den Altar des Herrn, deines Gottes, stellen. Du aber sollst vor dem Herrn, deinem Gott, folgendes Bekenntnis ablegen: Mein Vater war ein heimatloser Aramäer. Er zog nach Ägypten, lebte dort als Fremder mit wenigen Leuten und wurde dort zu einem großen, mächtigen und zahlreichen Volk. Die Ägypter behandelten uns schlecht, machten uns rechtlos und legten uns harte Fronarbeit auf. Wir schrien zum Herrn, dem Gott unserer Väter, und der Herr hörte unser Schreien und sah unsere Rechtlosigkeit, unsere Arbeitslast und unsere Bedrängnis. Der Herr führte uns mit starker Hand und hoch erhobenem Arm, unter großem Schrecken, unter Zeichen und Wundern aus Ägypten, er brachte uns an diese Stätte und gab uns dieses Land, ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Und siehe, nun bringe ich hier die ersten Erträge von den Früchten des Landes, das du mir gegeben hast, Herr. Wenn du den Korb vor den Herrn, deinen Gott, gestellt hast, sollst du dich vor dem Herrn, deinem Gott, niederwerfen.

### **Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 11,16b -24**

Brüder und Schwestern! Ist die Wurzel heilig, so sind es auch die Zweige. Wenn aber einige Zweige herausgebrochen wurden und wenn du als Zweig vom wilden Ölbaum in den edlen Ölbaum eingepfropft wurdest und damit Anteil erhieltest an der Kraft seiner Wurzel, so erhebe dich nicht über die anderen Zweige. Wenn du es aber tust, sollst du wissen: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich. Nun wirst du sagen: Die Zweige wurden doch herausgebrochen, damit ich eingepfropft werde. Gewiss, sie wurden herausgebrochen, weil sie nicht glaubten. Du aber stehst an ihrer Stelle, weil du glaubst. Sei daher nicht überheblich, sondern fürchte dich! Hat Gott die Zweige, die von Natur zum edlen Baum gehören, nicht verschont, so wird er auch dich nicht verschonen. Erkenne die Güte Gottes und seine Strenge! Die Strenge gegen jene, die gefallen sind, Gottes Güte aber gegen dich, sofern du in seiner Güte bleibst; sonst wirst auch du herausgehauen werden. Ebenso werden auch jene, wenn sie nicht am Unglauben festhalten, wieder eingepfropft werden; denn Gott hat die Macht, sie wieder einzupfropfen. Natur in den edlen Ölbaum eingepfropft wurdest, dann werden erst recht sie als die von Natur zugehörigen Zweige ihrem eigenen Ölbaum wieder eingepfropft werden.

### **Aus dem Evangelium nach Lukas 4,1-13**

Erfüllt vom Heiligen Geist, verließ Jesus die Jordangegend. Darauf führte ihn der Geist vierzig Tage lang in der Wüste umher, und dabei wurde Jesus vom Teufel in Versuchung geführt. Die ganze Zeit über aß er nichts; als aber die vierzig Tage vorüber waren, hatte er Hunger. Da sagte der Teufel zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so befiehl diesem Stein, zu Brot zu werden. Jesus antwortete ihm: In der Schrift heißt es: Der Mensch lebt nicht nur von Brot. Da führte ihn der Teufel (auf einen Berg) hinauf und zeigte ihm in einem einzigen Augenblick alle Reiche der Erde. Und er sagte zu ihm: All die Macht und Herrlichkeit dieser Reiche will ich dir geben; denn sie sind mir überlassen, und ich gebe sie wem ich will. Wenn

du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest, wird dir alles gehören. Jesus antwortete ihm: In der Schrift steht: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen. Darauf führte ihn der Teufel nach Jerusalem, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich von hier hinab; denn es heißt in der Schrift: Seinen Engeln befiehlt er, dich zu behüten; und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. Da antwortete ihm Jesus: Die Schrift sagt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen. Nach diesen Versuchungen ließ der Teufel für eine gewisse Zeit von ihm ab.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Am 1. Fastensonntag wird gewöhnlich der Hirtenbrief des Bischofs vorgelesen. Diesen können Sie demnächst im Konradsblatt oder auch im Internet finden. Anstelle dieses Briefes möchte ich heute etwas sagen über die 2. Lesung, die ich dem Römerbrief entnommen habe.

Mit dem Aschermittwoch haben wir die österliche Bußzeit begonnen. Diese Zeit soll uns auf Ostern vorbereiten. Die Liturgie der Osternacht sieht auch vor, dass wir die Taufgelübde erneuern. Auch auf die Erneuerung der Taufgelübde sollen wir uns in der Fastenzeit vorbereiten, indem wir uns bemühen, im konkreten Alltag bewusst unsere Taufe zu leben.

Es geht dabei darum, dass wir uns bemühen, ein *geistliches* Leben zu führen. Wie aber geht das? „Geistliches Leben“ meint nicht nur den *Geist* des Menschen, sondern auch den *Leib*; beides ist gemeint, Geist und Körper, also der *ganze* Mensch, sofern er sich vom *Heiligen* Geist führen und leiten lässt. Ein solches Leben *identifiziert* sich mit dem Leben Jesu, und zwar mit seinem *ganzen* Leben hier auf Erden und darüber hinaus, von seiner Geburt bis zu seiner Auferstehung und Himmelfahrt.

Für diese Identifikation des Menschen mit Jesus gebraucht der hl. Paulus ein Gleichnis aus der Natur, das Gleichnis von der *Veredelung* einer Pflanze bzw. eines Baumes. Wie die Zweige eines wilden Ölbaums in den *edlen* Ölbaum eingepfropft werden und dadurch die Lymphe (die Lebenskraft) vom edlen Ölbaum auf den anderen übergeht, so wird der Mensch durch die *Taufe* in das Leben Jesu eingepfropft und bezieht von ihm das *neue* Leben. Durch die Taufe geschieht also schon Ostern, es geschieht ein Übergang – Pascha –, ein Übergang vom wilden zum edlen Leben, vom rein menschlichen zum göttlichen Leben.

Dieses neu gewonnene Leben aus der Taufe soll sich nun fortpflanzen und soll verlängert werden, indem es immer neu genährt wird aus dem Leben Jesu, wie wir es aus dem Evangelium kennen.

Das Bild, das uns Paulus vor Augen führt, ist also der *Baum*: Schon dieses Bild ist sehr *viel* sagend: Der Baum hat Wurzeln, hat einen Stamm, hat Äste und Zweige, er hat Blätter und bringt Früchte hervor. Alles, was den gesunden, edlen Baum ausmacht, wird durch die Veredelung auf den wilden Baum übergehen und auch diesen zu einem *edlen* Baum machen. Diese Veredelung aber muss vom Gärtner (vom Menschen) *gepflegt* werden.

Die Veredelung ist im übertragenen Sinn die *Taufe*. Auch die *Taufe* muss gepflegt werden. Sonst könnte geschehen, was Paulus „herausgehauen“ nennt: „Erkenne die Güte Gottes und seine Strenge! Die Strenge gegen jene, die gefallen sind, Gottes Güte aber gegen dich, sofern du in seiner Güte bleibst; sonst wirst auch du herausgehauen werden“. Paulus mahnt hier, die Taufe zu *pflege*, - und zwar soll die Taufe besonders durch das *Wort* gepflegt werden. Er erinnert daran, dass der Taufritus *immer* schon vom *Wort* begleitet wurde. Noch deutlicher wird dies im 1. Petrusbrief gesagt: „Ihr seid neu geboren worden, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen: aus Gottes *Wort*, das lebt und das bleibt“(1,23). Da wird das Wort Gottes mit einem Samen verglichen, aus *dem* bleibendes (ewiges) Leben hervorgeht. Wir denken hier auch an das Gleichnis vom Sämann, wo Jesus sagt, dass der Same dem Erdboden anvertraut wird und je nach dem, *wie* die Erde (Boden) ist, dieser Same verschiedentlich Frucht bringen wird.

Und wir wissen: Dieser Boden sind *wir*. Möge uns der Hl. Geist in dieser Fastenzeit immer wieder an unsere „Veredelung“ durch die Taufe erinnern, er möge uns offen halten für die Aufnahme des Wortes zur Pflege der Taufe, damit wir daraus gute Früchte bringen können. Amen.

P. Pius Agreiter OSB